

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 6 (1944)
Heft: 1

Artikel: Dem neuen Bundespräsidenten zum Gruss
Autor: Wiggli, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR DIE HEIMAT

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

6. Jahrgang

1944

1. Heft

Zum neuen Jahr.

Von Imma Grolimund.

Ein Erdenjahr ist wieder abgelaufen
Am Band der ewigen Weltenuhr.
Viel Blut und Wunden, Menschevolk in Haufen
Bedecken seines Weges Spur.

Und unverdrossen geht das Morden weiter,
Und neue Dolche zückt der Menschegeist.
Der Hass wird aller Taten Sinn und Leiter,
Den Weg zum Frieden keiner weist.

Und doch, wie kurz ist unsres Lebens Wallen!
Wie lang des Daseins letzte Ruh!
Gebt euch die Hände! Lasst die Waffen fallen!
Jauchzt endlich Friedensglocken zu!

Dem neuen Bundespräsidenten zum Gruss.

Von Emil Wiggli.

Im Folgenden geben wir die Ansprache wieder, welche Herr Emil Wiggli nach der Wahl von Herrn Bundesrat Dr. Walter Stampfli am 18. Juli 1940 in Gerlafingen gehalten hat. Die Red.

Hochverehrte Herr Bundesrot!

Grossi Freud isch im Schwarzbuebelang gsi, wo me hüt vernoh het, as dr Herr Dokter Walter Stampfli zum Bundesrot gwehlt worden isch. Dir erlaubet, as e Schwarzbueb vo Seebe, vo dr Nochbergmein vo Büre, für die ängeri Heimet, fürs Jugedlang vom neue Bundesrot, Grüess un Glückwünsch bringt.

Die zweu Trachtemeitli bringe über feuf Jurabärge übere hüt drei Grüess vom Heimetbode. Do isch e Chorb voll schöni Chirsi, wo mer em neue Bundesrot zum Dessär bringe. Schwarzbuebe-Chirsi fräsch vom Baum! Was verzelle si nit alles! Im Chirsibluescht z Büre gsehn mir dr jung Walter Stampfli deheim näben em Vatterhus. Mir gsehn en i dr grüne Studäntechappe froh un heiter durs Dörfli go. S Schwarzbuebelang im Chirsibluescht, gits öppis Schöners! Un d Chirsi erscht, die saftige do! Si verzelle vo de Chlybure, vo ihre Sorge, vo ihrer Arbet, bis d Chirsibäum so pflegt si, as d Chirsi eus so schön glänzig tüe alache. Es isch e Gruess vom Schwarzbuebelang, us dr goldige Jugedzyt vom neue Bundesrot.



Bundespräsident
Dr. Walter Stampfli.

Dr zweut Gruess isch die Fläsche Schwarzbuebekirsch. Lueget, wie harmlos un luter! Doch passet uf, bim erschte Schlückli scho brennts uf dr Zunge, juckt dr Schwarzbuebegeischt wild un furing uf! Isch nit öppis Reeses drin, öppis Trotzigs vo de geeche Rai vom Dornechbärg, wo in jeder Schwarzbuebefuscht inne luschteret un wild fürteuflet, wenn öppen amene Ort ne Falschheit oder en Unrächt dr Gring will ufha. Verzellt is dä Schwarzbuebegruess nit us dr Zyt, wo euse Bundesrot as Studänt un Redakter, glade mit furingem Schwarzbuebegeischt, im politische Kampf dure Kanton Soledurn zogen isch!

Das Meitli i dr flotte Schwarzbuebetracht bringt no dr dritt Gruess — es isch e Fläsche Soledurnerwy vom Dornecher Schlossbärg, wo anno 1499 am heisse Magdalenetag dr Bänedikt Hugi d Ehr un d Freiheit vom Schwyzerlang grette het. Hüt schänke mer y un schtossen a. Er het en Aerdguh, wo nit numme verzellt vo de Bureschwyle vo Dornech, er brichtet vom Schwyzerbluet, wo z Dornech gege d Schwobe s Gras so rot gfärbt het. Un s Schwyzerbluet vom Magdalenetag vo 1499 wird hüt im Wy vom Schlossbärg vo Dornech wider läbig, wemmer mit em neue Bundesrot aschtosse, un mit em Peter Felbertüen mer singe zum dritte Gruess us dr Heimet:

Noch stehen wir auf einem eignen Boden,
Noch nennen wir die Schweiz ein Vaterland,
Und kommt der Feind, die Freiheit auszuroden,
Dann denkt der Dornach-Schlacht und haltet Stand!